

# Metin Aksoy

---

## Die Zypern-Frage : ein bedeutender Konflikt in der Europäische Union

---

Zeszyty Naukowe Państwowej Wyższej Szkoły Zawodowej im. Witelona w  
Legnicy 3, 3-16

---

2008

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach  
dozwolonego użytku.

## **Die Zypern-Frage: Ein bedeutender Konflikt in der Europäische Union**

### EINLEITUNG

Zum jetzigen Zeitpunkt laufen wieder Bemühungen, um neue Verhandlungen über die Wiedervereinigung Zyperns aufzunehmen und Vertreter beider Parteien an einen Tisch zu bekommen. Den Teilnehmern muss in diesem Zusammenhang deutlich gemacht werden, dass dies der letzte Versuch vor einer endgültigen Spaltung der Insel in zwei selbständige Staaten sein wird<sup>1</sup>. Denn ohne eine solche Endperspektive besteht die Gefahr, dass die Instabilität und die Spannung um Zypern als potenzieller Krisenherd im östlichen Mittelmeer noch für weitere Jahrzehnte fortbestehen<sup>2</sup>. Ein gelöster Zypern-Konflikt hingegen wird das griechisch-türkische Außenpolitikverständnis ändern und wichtige Friedensschritte einleiten.

### **1. Ein geschichtlicher Überblick**

Der Zypern-Konflikt entstand nicht erst, als die Insel geteilt wurde, sondern bereits, als die Briten Einfluss auf das Schicksal der Insel nahmen und dabei beide Bevölkerungsteile gegeneinander ausspielten, um die eigene machtpolitische Position zu festigen. Der Zypern-Konflikt ist das größte Hindernis der lang ersehnten türkisch-griechischen Versöhnung. Eine Versöhnung wird nie stattfinden, solange die Bürger der betroffenen Parteien weiterhin auf Hardliner setzen und die Regierungen die Konflikte für ihre innenpolitischen Belange instrumentalisieren.

Der Konflikt ist einer der längst andauernden in Europa, der bis heute nicht gelöst werden konnte. Vielleicht aufgrund seiner geographischen Lage und der sich daraus ergebenden strategischen Bedeutung ist Zypern schon seit jeher der Berührungspunkt vieler Kulturen und Zivilisationen. Als Folge des russisch-osmanischen Krieges von 1877/78 wurde die zum Osmanischen Reich gehörende Insel auf dem Berliner Kongress von 1878 Großbritannien überantwortet<sup>3</sup>. Am 4. Juni 1878 erfolgte die Verpachtung Zyperns an Großbritannien, weil die Osmanen in diesem Jahr von den Russen besiegt worden waren und Angst vor einer Annexion Zyperns durch die Russen hatten<sup>4</sup>. Die im 19. Jahrhundert aufkei-

---

<sup>1</sup> <http://www.istanbulpost.net/05/01/03/zypern.htm>, 22.2.2005.

<sup>2</sup> <http://www.istanbulpost.net/05/01/03/zypern.htm>, 20.2.2005.

<sup>3</sup> R. C. C a m p a n y, *Turkey and The United States. The arms embargo period*, New York 1988, s. 30. Mehr dazu siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>

<sup>4</sup> I. G e i s s, *Der Berliner Kongress 1878. Protokolle und Materialien*, Boppard am Rhein 1979; <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>

mende Idee des Nationalismus führte Mitte des Jahrhunderts im gesamten Europa und auch im osmanischen Herrschaftsbereich zu den bekannten nationalistischen Revolutionen<sup>5</sup>.

Nach dem Erreichen der Unabhängigkeit Griechenlands formierte sich eine Bewegung griechischer Zyprioten mit dem Name „Enosis“, deren Ziel die Vereinigung Zyperns mit dem griechischen Festland war<sup>6</sup>. Die türkischen Inselbewohner, ca. 20 Prozent der Gesamtbevölkerung, brachten ebenso wie die osmanische Regierung nur wenig Sympathie für diese Idee auf<sup>7</sup>. In der Folgezeit kam es daher immer wieder zu blutigen Konflikten zwischen den beiden Volksgruppen auf Zypern. Unter dem Einfluss nationalistischer Ideologien verwandelten sich die interkommunalen Beziehungen von einem Verhältnis des Nebeneinanders zu einem Verhältnis des Gegeneinanders<sup>8</sup>. Der Eintritt des Osmanischen Reiches in den Ersten Weltkrieg hatte die formelle Annexion der Insel durch die Briten zur Folge, in dem 1923 geschlossenen Friedensvertrag von Lausanne erkannten Griechenland und die nun kemalistische Türkei die Annexion Zyperns durch die Briten offiziell an<sup>9</sup>.

Im Jahre 1925 wurde Zypern zur britischen Kronkolonie erklärt und dem Commonwealth angeschlossen. Dennoch verschärfte sich während der britischen Herrschaftszeit die ethnischen Konflikte auf Zypern<sup>10</sup>. England wandte in Zypern eine Politik des „divide and rule“ an, indem die beiden Volksgruppen voneinander getrennt und gegeneinander ausgespielt wurden, um gemeinsamen Widerstand gegen die Kolonisationsherrschaft zu verhindern<sup>11</sup>. Nur während des Zweiten Weltkrieges beruhigte sich vorübergehend die Situation. Ende der 40er Jahre verkündeten die Briten eine neue Verfassung für Zypern. Diese verschaffte der „Enosis-Bewegung“ neuen Auftrieb<sup>12</sup>.

Im Jahre 1950 setzte sich das Oberhaupt der griechisch-zypriotisch-orthodoxen Kirche, Erzbischof Makarios III., an die Spitze der Enosis-Bewegung<sup>13</sup>. In einem von ihm vor seiner Wahl zum Erzbischof initiierten heimlichen Plebiszit sprachen sich 95,7 Prozent der griechischen Zyprioten für einen Anschluss der Insel an Griechenland aus<sup>14</sup>. Allerdings weigerte sich Großbritannien beharrlich, Zypern in die gewünschte Unabhängigkeit zu entlassen, denn Zypern war aufgrund der Abhängigkeit Englands von persischem Öl<sup>15</sup> zu einem strategisch wichtigen Militärstützpunkt der Briten geworden<sup>16</sup>.

Am 20.8.1954 beantragte der griechische Ministerpräsident Papagos in der UNO, das Zypernproblem auf die Tagesordnung zu setzen. Damit wurde der Konflikt auf die internatio-

<sup>5</sup> I. Geiss, *op. cit.*, 12.04.2008.

<sup>6</sup> *Ibidem*, 11.04.2008.

<sup>7</sup> *Ibidem*, 16.04.2008.

<sup>8</sup> R. Meinardus, *Der griechisch-türkische Konflikt. Über den militärischen Status der Ostägäischen Inseln* [In:] „Europa Archiv“ 1985, No. 40, s. 41–48. Mehr dazu siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>

<sup>9</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 10.03.2008.

<sup>10</sup> *Ibidem*, 19.03.2008.

<sup>11</sup> *Ibidem*, 12.03.2008.

<sup>12</sup> *Ibidem*, 26.02.2008.

<sup>13</sup> *Ibidem*, 12.03.2008.

<sup>14</sup> *Ibidem*, 12.03.2008.

<sup>15</sup> H. Richter, *Der griechisch-türkische Konflikt und die Haltung der Sowjetunion*, o. O., 1987; <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 23.02.2008.

<sup>16</sup> R. C. Campany, *op. cit.*, s. 32; <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 25.08.2008.

nale Ebene gebracht<sup>17</sup>. Ab 1955 begann die griechisch-nationalistische Untergrundorganisation „Ethnik Organosis Kiprion Agoniston“ (EOKA) unter Führung General G. Grivas einen Guerillakrieg gegen die britischen Kolonialherren<sup>18</sup>. Die EOKA ist eine Terrororganisation, die gegen Briten und Türken auf der Insel arbeitete<sup>19</sup>. Die griechische Regierung in Athen ermunterte und unterstützte verstärkt diese Untergrundbewegung. Mit dem beginnenden Guerillakrieg verschärfen sich auch die Auseinandersetzungen zwischen griechischen und türkischen Inselbewohnern<sup>20</sup>. Zunächst reagierten die Briten mit der Verschärfung des Strafrechts, mit der Verhängung der Ausgangssperre, mit einem Ausnahmerecht und der Erhöhung ihrer Truppenstärke auf 37.000 Mann<sup>21</sup>. Bald erkannten sie jedoch, dass eine militärische Lösung des Zypernkonflikts aufgrund seiner Vielschichtigkeit unmöglich sei<sup>22</sup>. Außerdem fürchtete die NATO einen im Inneren des Bündnisses ausgeprägten Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei<sup>23</sup>.

Die britische Regierung reagierte auf diese Einsicht mit der Einladung Griechenlands zu einer Konferenz<sup>24</sup>. In London sollten im August 1955 Verhandlungen zur Lösung des Zypernproblems geführt werden. Mit dieser Konferenz beabsichtigten die Briten, die Türkei in die Zypernfrage mit einzubeziehen. Durch die Einladung der Türkei wurde sie zum ersten Mal offiziell als gleichberechtigter Partner ins Spiel gebracht<sup>25</sup>. Das sollte für Zypern, Griechenland und die Türkei selbst weit reichende Folgen haben. Zunächst verschärfte die Tatsache der Beteiligung der Türkei an der Konferenz die Situation zwischen den beiden zyprischen Volksgruppen<sup>26</sup>. Da die griechische Regierung für ihre Landsleute ebenfalls Partei ergriff, führten die Gewalttätigkeiten zwischen griechischen und türkischen Inselbewohnern von September 1955 die Türkei und Griechenland zum ersten Mal seit 1919 an der Rande eines Krieges<sup>27</sup>.

Die darauf folgenden Gespräche, z.B. die Konferenz von London und das Treffen zwischen Makarios und Harding, dem britischen Gouverneur Zyperns, brachten keine greifbaren Erfolge. Weitere Anschläge und Aufstände, die zum Teil auch von Provokateuren der beiden Seiten geführt wurden, folgten<sup>28</sup>.

Die Eskalation der Gewalttätigkeit zwischen den beiden zyprischen Volksgruppen veranlasste die Briten, im November 1955 den Ausnahmezustand über die Insel zu verhängen<sup>29</sup>.

---

<sup>17</sup> K.-D. Grothusen, *Türkei. Südosteuropäisches Handbuch*, Göttingen 1985, Bd. 4, s. 126; <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 23.02.2008.

<sup>18</sup> *Ibidem*, 12.03.2008.

<sup>19</sup> E. Murat, *Der Zypernkonflikt und die Beziehungen Zyperns mit der EU bis in die jüngste Zeit*, Wien 2003, s. 20; <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 27.04.2008.

<sup>20</sup> *Ibidem*, 27.02.2008.

<sup>21</sup> *Ibidem*, 16.03.2008.

<sup>22</sup> *Ibidem*, 17.03.2008.

<sup>23</sup> F.R. Pfetsch, *Konflikt seit 1945. Daten – Fakten – Hintergründe*, Bd. 1, Europa, Würzburg 1991, s. 78; <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 25.04.2008.

<sup>24</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 25.04.2008.

<sup>25</sup> H. Richter, *op. cit.*, s. 8; <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 25.08.2008.

<sup>26</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 25.04.2008.

<sup>27</sup> K.-D. Grothusen, *op. cit.*, s. 52. Mehr dazu siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>

<sup>28</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 25.05.2008.

<sup>29</sup> E. Murat, *op. cit.*, s. 20. Mehr dazu siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>

Darüber hinaus verschärfen sie das Strafrecht dahingehend, dass die Mitgliedschaft in der EOKA mit der Todesstrafe belegt wurde<sup>30</sup>. Die zunehmende Krisenstimmung dieser Zeit, insbesondere im Nahen und Mittleren Osten, trug ebenfalls zur Verschärfung der Lage bei. Zwar hatte die britische Regierung unter Macmillan im Zuge der Suezkrise von 1956 ihre Bereitschaft signalisiert, den Einfluss auf Zypern zu verringern, jedoch interpretierte Ankara dies als ein Nachgeben in der Enosis-Frage und drohte erstmals mit der Invasion<sup>31</sup>.

Der nächste Lösungsversuch der britischen Regierung, der so genannte Radcliff-Plan vom Dezember 1956, der die Errichtung einer Doppelherrschaft sowie das Selbstbestimmungsrecht für beide zypriotischen Volksgruppen vorsah und die Basis für die zukünftigen konstitutionellen Bedingungen auf Zypern darstellte, scheiterte genauso wie die vorhergegangenen Verhandlungen<sup>32</sup>. Nach dem Ende der Suezkrise verstärkten die Briten ihre militärischen Aktionen gegen die terroristische EOKA, und es gelang ihnen, führende EOKA-Kämpfer zur verhaften bzw. zu töten<sup>33</sup>. Dies brachte den EOKA-Terror quasi zum Erliegen, der verbannte Erzbischof Makarios durfte aus seinem Exil zurückzukehren<sup>34</sup>. Zunächst bewirkte die britische Konzessionsbereitschaft eine Entspannung der Lage auf Zypern, denn nach der Rückkehr Makarios erklärte sich die EOKA bereit, einem Waffenstillstand zuzustimmen<sup>35</sup>.

Dieser wurde zwar von März bis Oktober eingehalten, aber von allen Seiten zur Reorganisation und Aufrüstung genutzt<sup>36</sup>. Nachdem es im Sommer 1957 wiederum zu Übergriffen der EOKA gegen türkische Zyprioten gekommen war, gründete der türkischstämmige Jurist Rauf Denktas als Gegenpol zur EOKA die rechtsgerichtete TMT (Türk Müdafı Teskilati)<sup>37</sup>. Das hatte am Ende des Jahres 1957 das Wiederaufflammen der gewalttätigen Auseinandersetzungen auf Zypern zur Folge<sup>38</sup>. Sie nahmen bald bürgerkriegsähnliche Ausmaße an und führten zu einem militärischen Patt<sup>39</sup> und schließlich zur allseitigen Einsicht, dass eine weitere Eskalation sinnlos sei<sup>40</sup>. Erstmals zeigten sich alle Parteien konzessionsbereit. Die Zyprioten verzichteten auf die Vorherrschaft auf der Insel. Mit ihrer Ost-Mittelmeerpolitik hatten die Briten also auch ihre Zypernpolitik geändert. Sie überließen es den Regierungen Griechenlands und der Türkei, den Unabhängigkeitsprozess Zyperns in Gang zu setzen<sup>41</sup>. Zitat nach Kemal Özden<sup>42</sup>:

*Bei der NATO-Konferenz in Paris im Januar 1959 trafen der türkische Außenminister Zorlu und der griechische Außenminister Averoff zusammen*

<sup>30</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 25.04.2008.

<sup>31</sup> H. Richter, *op. cit.*, S. 9. Mehr dazu siehe auch unter <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 25.05.2008.

<sup>32</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 25.05.2008.

<sup>33</sup> *Ibidem*, 17.05.2008.

<sup>34</sup> *Ibidem*, 17.05.2008.

<sup>35</sup> *Ibidem*, 25.06.2008.

<sup>36</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 22.05.2008.

<sup>37</sup> D. Manizade, *65 yıl Boyunca Kıbrıs Belge ve Resimlerle yazdiklarım Söylediklerim*, Istanbul 1993, s. 571–572; <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>

<sup>38</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 17.04.2008.

<sup>39</sup> F. R. P f e t s c h, s. 79; <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>

<sup>40</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html> 22.05.2008.

<sup>41</sup> *Ibidem*, 21.06.2008.

<sup>42</sup> <http://www.tu-darmstadt.de/hg/tak/tak-arsiv/tak-arsiv97/Zypernkonflikt.doc>, 21.5.2005.

und besprachen das Zypern-thema. Sie einigten sich darauf, dass die griechische Seite von ihren Vorstellungen der Aufteilung abgehen wird und ein unabhängiges Zypern gegründet werden soll. Am Ende der in Zürich vom 6. bis 11. Februar durchgeführten Verhandlungen wurden drei Verträge (die Basisstruktur der Republik Zypern, der Garantievertrag und der Bündnisvertrag) vom türkischen und vom griechischen Premierminister, Menderes und Karamanlis, unterzeichnet, die die Gründung der Republik Zypern vorsahen. Diese Verträge wurden am 19. Februar 1959 sowohl von den Vertretern Großbritanniens, der Türkei und Griechenlands, als auch von den Vertretern der Zyperntürken und der Zyperngriechen angenommen.

Der Vertrag über die Basisstruktur Zyperns sah folgende Regelungen vor: Der Präsident sollte Grieche, sein Vize ein Türke sein; die offiziellen Sprachen sollten Türkisch und Griechisch sein. Das Parlament sollte aus 70 Prozent Griechen und 30 Prozent Türken bestehen. In Angelegenheiten der Verteidigung, Sicherheit und Außenpolitik sollten der Präsident und sein Vize jeweils ein Vetorecht besitzen. Angestellte des öffentlichen Dienstes sollten sich zu 70 Prozent aus Griechen und 30 Prozent aus Türken zusammensetzen. In Zyperns fünf großen Städten und in Regionen, die mehrheitlich von Türken bewohnt werden, sollten diese ihre eigene Lokalverwaltung etablieren können, die 2.000 Mann starke zyprische Armee sollte zu 60 Prozent aus Griechen und zu 40 Prozent aus Türken bestehen.

Nach dem Garantievertrag ist die Republik Zypern ein unabhängiger Staat. Er darf nicht – auch nicht teilweise – mit einem anderen Staat eine wirtschaftliche Einheit bilden. Bei Verletzung dieses Prinzips sind die Türkei, Griechenland und Großbritannien berechtigt, zu intervenieren. Nach dem von der Türkei und Griechenland unterzeichneten Bündnisvertrag sollten die Parteien in Angelegenheiten der Verteidigung kooperieren, und es sollten in Zypern eine 650 Mann starke türkische und eine 950 Mann starke griechische Einheit präsent sein. Somit war das Grundgerüst der aus zwei Volksgruppen bestehenden Republik Zypern mit gemeinsamer Hegemonie der türkischen und griechischen Bevölkerung errichtet.<sup>43</sup>

Die Griechen auf Zypern, die die Gründung der unabhängigen Republik Zypern lediglich als eine Zwischenstufe auf ihrem Weg zur Enosis betrachteten, ließen mit Aktionen nicht lange auf sich warten, um den Zyperntürken ihre verfassungsmäßigen Rechte streitig zu machen. Als Erstes wollte Makarios, der behauptete, dass in den fünf großen Städten Zyperns kein Grund für eine eigene lokale Verwaltung der Türken bestünde, den Türken dieses verfassungsmäßige Recht aberkennen. Die türkische zyprische Seiten lehnte die Vorschläge ab, und in ihrer Folge führten die Vorschläge Makarios' zu einer schweren innenpolitischen Krise.<sup>44</sup>

---

<sup>43</sup> <http://www.tu-darmstadt.de/hg/tak/tak-arsiv/tak-arsiv97/Zypernkonflikt.doc>, 21.5.2005. Mehr dazu siehe auch: L. D i s c h l e r, *Die Zypernfrage*, Frankfurt 1960, s. 147–156.

<sup>44</sup> <http://www.tu-darmstadt.de/hg/tak/tak-arsiv/tak-arsiv97/Zypernkonflikt.doc>, 21.5.2005. Mehr dazu siehe auch: R. M e i n a r d u s, *op. cit.*, s. 378.

*Als seine Vorgehensweise von Seiten der Türken zurückgewiesen wurde, erliess Makarios im März 1963 eine einseitige Verordnung. Der neutrale Vorsitzende des Obersten Verfassungsgerichtshofes von Zypern, Prof. Dr. Ernst Forsthoj, erklärte diese Verordnung für verfassungswidrig. Makarios, der noch weiter ging, eröffnete Fazil Küçük (Vertreter und Vizepräsident der Türkischen Republik Nordzypern) seinen 13 Punkte umfassenden Vorschlag zur Änderung der Verfassung mit dem Ziel, die verfassungsmäßigen Rechte der Türken aufzuheben. Die Türkei, die gegen die Vorschläge scharf protestierte, sandte Makarios eine Note, die dieser zurückwies.*

Schon bald nach der Gründung der Republik Zypern 1960 hatte Präsident Makarios angefangen, eine Organisation für das Erzielen einer abschließenden Lösung – d.h. für ein Zypern unter griechischer Verantwortung – einzurichten. Die Organisation sollte vom Innenminister, Policarpus Yorgadjis, geführt werden. Makarios und seine Mannschaft stellten ein Dokument mit dem Codenamen „Akritas“ zusammen, das Mitte 1963 in der EOKA als geheimes Rundschreiben verteilt wurde. Der Akritas-Plan enthielt Richtlinien für die Enosis betreffend Ausrottung der türkisch-zypriotischen Bevölkerung auf der Insel. Eine griechisch-zypriotische Zeitung, Patircs, veröffentlichte die Details dieses Planes für einen Genozid im April 1966. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Dokument ein gut gehütetes Geheimnis gewesen.

Die Zypern-Griechen, die die Verfassungsänderungsvorschläge nicht durchsetzen konnten, begaben sich mit Waffengewalt an die Realisierung des Akritas-Plans zur Entfernung der Türken aus der Verwaltung und zu ihrer Vertreibung von der Insel<sup>45</sup>, was im Dezember in einen offenen Bürgerkrieg mündete<sup>46</sup>. Im Dezember 1963 begannen die Griechen mit ihren bewaffneten Angriffen auf türkische Zyprioten. Bei den Übergriffen, die am 30. Dezember mit der Teilung Nikosias zwischen Türken und Griechen an der „Grünen Linie“ endeten, wurden 1.000 Türken getötet<sup>47</sup>.

Die Griechen, die 103 türkische Dörfer vollkommen zerstörten, evakuierten mehr als 30.000 Türken aus diesen Orten<sup>48</sup>. Die türkische Regierung versuchte daraufhin vergeblich, die beiden anderen Garantiemächte zu einer gemeinsamen Intervention zu bewegen. „Meanwhile, on Christmas Day, Turkish aircraft buzzed the island as a warning against further attacks on the Turkish-Cypriot Community“<sup>49</sup>.

Am 13. März schickte der damalige türkische Ministerpräsident İnönü eine Note an Makarios, in der er das militärische Eingreifen der Türkei androhte, sollten die Übergriffe auf die türkische Minderheit nicht beendet werden<sup>50</sup>. Makarios ignorierte die Ankündigung

<sup>45</sup> R. R. Denktas, *The Cyprus Triangle*, New York 1988, s. 231–243. Oder auch unter: <http://64.233.183.104/search?q=cache:VuHZNChNyBcJ:www.tu-darmstadt.de/hg/tak,5.3.2004>.

<sup>46</sup> R. Me in a r d u s, *op. cit.*, s. 378. Mehr dazu siehe auch unter <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>

<sup>47</sup> <http://64.233.183.104/search?q=cache:VuHZNChNyBcJ:www.tu-darmstadt.de/hg/tak,5.3.2004>.

<sup>48</sup> <http://64.233.183.104/search?q=cache:VuHZNChNyBcJ:www.tu-darmstadt.de/hg/tak,5.3.2004>.

<sup>49</sup> A. F e r o z, *Die Suche nach einer Ideologie in der kemalistischen Türkei 1919–1939* [In:] *Naher Osten in der Zwischenkriegszeit 1919–1939*, Stuttgart 1989, s. 140. Oder siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>, 12.3.2003.

<sup>50</sup> *Ibidem*, s. 140. Oder siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>, 12.3.2003.

militärischer Schritte, woraufhin die türkische Nationalversammlung am 16.3.1964 mit überwältigender Mehrheit die Möglichkeit der alleinigen Intervention der türkischen Armee auf Zypern gemäß Artikel 4 des Garantievertrages (s. o.) aufgrund fortgesetzter Bedrohung der auf Zypern lebenden Türken als rechtmäßig zuließ<sup>51</sup>. Angesichts der eskalierenden Lage des Zypernkonflikts beschloss der Weltsicherheitsrat am 4.3.1964 die Entsendung einer Friedenstruppe (UNFICYP) und die Bestellung eines Vermittlers als Beauftragter des Generalsekretärs der UNO<sup>52</sup>. Die USA als Hegemoniemacht der NATO griffen aufgrund der türkischen Pläne zur militärischen Intervention auf Zypern direkt und massiv in den Zypernkonflikt ein<sup>53</sup>.

Der Brief des amerikanischen Präsidenten Johnson an İnönü, der in der Folgezeit für großes Aufsehen sorgte und erheblich zur Verschlechterung des türkisch-amerikanischen Verhältnisses beitrug, beinhaltete eine „Warnung“. Johnson untersagte İnönü die Benutzung von in den USA gekauften Waffen ohne die Zustimmung der Vereinigten Staaten<sup>54</sup>. Dieser Drohbrief bewirkte, dass die türkisch-amerikanischen Beziehungen in die schwerste Krise seit dem Zweiten Weltkrieg gerieten<sup>55</sup>.

Nachdem die Griechen im August die in der Region Erenköy lebende Türken überfallen hatten, bombardierten türkische Jets griechische Stellungen in der Region<sup>56</sup>. Nach diesem Ereignis forderte İnönü in einem Aufruf Griechenland zu neuen Verhandlungen zwischen den beiden Ländern auf. Die Verhandlungen dauerten bis Oktober 1965, blieben jedoch ohne Ergebnis<sup>57</sup>. Nach dem Militärputsch in Griechenland im April 1967 gewannen die griechisch-zyprischen Angriffe neuen Auftrieb. Die Angriffe dauerten von Juni bis Dezember an.

Dieses Mal entschloss sich die zu diesem Zeitpunkt amtierende Demirel-Regierung am 17. November zur militärischen Intervention auf Zypern, ließ sich jedoch erneut durch einen Warnbrief von US-Präsident Johnson von diesem Vorhaben abhalten. Aufgrund dieser Entwicklung gründeten die Zypern-Türken den Provisorischen Türkischen Verwaltungsrat Zyperns. Zum Vorsitzenden wurde Fazıl Küçük und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Gemeinderatsvorsitzende Rauf Denktas gewählt (27. Dezember 1967). Bei den zwischen Rauf Denktas, dem am 13. April 1968 die Rückkehr nach Zypern gestattet wurde, und Klerides von Juli 1968 bis Januar 1973 mit mehreren Unterbrechungen geführten Volksgruppengesprächen konnte keine Einigung erzielt werden.

Im September 1971 kehrte Grivas, der nach den Ereignissen von 1967 seines Amtes enthoben und nach Griechenland zurückgeschickt worden war, heimlich auf die Insel zurück, gründete die EOKA-B und setzte seine Überfälle auf die Türken bis zu seinem Tod am 27. Januar 1974 fort. Der von Seiten der Militärjunta in Griechenland unterstützte EOKA-Kämp-

---

<sup>51</sup> G. E. V. Grünebaum, *Das Osmanische Reich und die moderne Türkei* [In:] *Die islamistischen Reiche nach dem Fall von Konstantinopel*, Fischer Weltgeschichte, Frankfurt am Main 1988, s. 128. Oder siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>, 12.3.2003.

<sup>52</sup> *Ibidem*, s. 126. Oder siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>, 12.3.2003.

<sup>53</sup> H. Richter, *op. cit.*, s. 10. Oder siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>, 12.3.2003.

<sup>54</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>, 12.3.2003.

<sup>55</sup> R. Pöschl, *Vom Neutralismus zur Blockpolitik. Hintergründe der Wende in der türkischen Außenpolitik nach Mustafa Kemal Atatürk*, München 1989, s. 344. Oder siehe auch unter: <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>, 12.3.2003.

<sup>56</sup> <http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>, 12.3.2003.

<sup>57</sup> V. Elena, *Das Zypern-Problem*, 2002.

fer Nikos Sampson entfernte Makarios durch einen Putsch aus seinem Amt und leitete Bestrebungen zur Vereinigung Zyperns mit Griechenland ein.

Hierauf beschloss die Regierung Ecevit die Militärintervention. Sie sah sich zu dieser Reaktion gezwungen, da die Machtübernahme Sampsons eine nicht hinnehmbare „Verschiebung des Gleichgewichts auf der Insel und in der Region“<sup>58</sup> bedeutete.

Diesmal wurde der Beschluss trotz aller Verhinderungsversuche der USA in die Tat umgesetzt: Ab dem 20. Juli wurden türkische Soldaten auf Zypern stationiert. Bis zum Waffenstillstand am 22. Juli 1974 brachte die türkische Armee 8 Prozent der Insel unter ihre Kontrolle. Am 23. Juli zog sich Sampson zurück, und Klerides trat an seine Stelle. Am folgenden Tag wurde die Militärjunta in Griechenland gestürzt, und Karamanlis wurde Premierminister.

Als bei der Konferenz vom 25. Juli bis 14. August keine Einigung erzielt wurde, brachte die türkische Armee bei einer zweiten Offensive auf der Insel, die sie am 14. August begann und am 16. August beendete, den nördlichen Abschnitt der Linie Girne-Lefkose-Magosa (Lefke-Nikosia-Famagusta)<sup>59</sup> unter ihre Kontrolle (ca. 36 Prozent der Insel). Laut Vertragsabschluss mit dem griechisch-zyprischen Bevölkerungsteil im Oktober wurden die Türken im Süden in den Norden und die Griechen im Norden in den Süden der Insel umgesiedelt<sup>60</sup>. Im Dezember wurden die Volksgruppengespräche erneut aufgenommen<sup>61</sup>.

Nachdem die Gespräche kein Resultat brachten, proklamierten die Türken am 13. Februar 1975 die Gründung des türkischen Bundesstaates von Zypern. Als die griechische Seite auch bei den hierauf folgenden Volksgruppengesprächen eine Gleichberechtigungslösung mit den Türken nicht akzeptierte, wurde am 15. November 1983 die Türkische Republik von Nord-Zypern<sup>62</sup> (TRNZ) ausgerufen.

Bei den nach der Proklamation der TRNZ erneut aufgenommenen Volksgruppengesprächen im Jahre 1985, die mit mehrmaliger Unterbrechung bis zum Jahre 1994 fortgesetzt wurden, kam es zu keinem Ergebnis. Die griechische Seite, die einsah, dass sie die Enosis nicht mit Gewalt erzwingen konnte, beantragte im Jahr 1990 die volle Mitgliedschaft in der EU in der Absicht, ihr Ziel mit der Unterstützung der EU-Länder zu erreichen. Dieser Antrag, der den Verträgen von 1959 widersprach, wurde im Namen einer seit 1963 nicht mehr existierenden Republik Zypern gestellt, als ob auf Zypern keine Türken existieren würden. Bis zum heutigen Tag konnte der Zypernkonflikt nicht gelöst werden, obwohl sämtliche relevanten Institutionen wie die Vereinten Nationen, EG/EU, NATO und der Europarat zu vermitteln versuchten. Seit dem Tag der Invasion bildete Zypern für die Türkei das wichtigste außenpolitische Problem, und auch nach der EU-Vollmitgliedschaft des südlichen Teils Zyperns blieb es als ungelöste Frage bestehen.

## 2. Zypern nach der Mitgliedschaft in der EU

Zypern ist aufgrund seiner strategischen Lage von großer Bedeutung. Bei den Golfkriegen zielten die USA u. a. darauf ab, alle Ölquellen der Region unter ihre Kontrolle zu

<sup>58</sup> F. R. Pfetsch, *op. cit.*, s. 97.

<sup>59</sup> R. Meinardus, *op. cit.*, s. 382.

<sup>60</sup> D. A. Rüstow, *Unutulan Müttetik; Türkise (Vergessener Verbündeter; Türkei)*, Ins Türkische übersetzt von Hakan Türkkusu.

<sup>61</sup> Ch. Heinze, *Zypern – der Konflikt und die Rechtslage*, München 2003.

<sup>62</sup> KKTC = Kuzey Kıbrıs Türk Cumhuriyeti.

bringen. Sie unternahmen alles, um dieses Vorhaben zu erreichen. Das Bestreben des letzten Golfkrieges lag darin, das Saddam-Regime zu stürzen und eine neue irakische Regierung einzusetzen. Denn sollten die USA die Kontrolle über den Irak erreichen, so könnten sie von dort aus die Ölquellen in allen arabischen Staaten und im gesamten Mittleren Osten kontrollieren.

Dadurch bleibt der EU der Zugang zu den Ölquellen und zu den Staaten dieses Gebietes verwehrt, die USA nehmen eine uneingeschränkte Vormachtstellung ein. Mit der Mitgliedschaft Zyperns in der EU gelang es, eine weitere Einflussnahme der USA zu verhindern. Die EU beeilte sich mit der Aufnahme Zyperns, weil die Insel eine Brücke zwischen der EU und den Staaten im Osten bildet. Die französische Europaministerin Noelle Lenoir, die sich zu einem zweitägigen Besuch auf Zypern aufhielt, bezeichnete die Unterzeichnung als historischen Akt, der das Land zu einer Brücke zwischen Europa und dem Nahen Osten werden lasse<sup>63</sup>.

Eine geeinte Insel würde allerdings der EU-Strategie mehr entgegenkommen. UN und EU haben sich daher verbündet, um die griechische und die türkische Volksgruppe unter Druck zu setzen mit dem Ziel, durch separate Referenden der griechischen und türkischen Zyperer einvernehmlich einen neuen einheitlichen, der EU beitretenden Staat zu schaffen<sup>64</sup>.

Um dies der türkischen Seite annehmbar erscheinen zu lassen, sollte dieser Staat wie eine Föderation gestaltet sein. Aufgrund internationalen Drucks haben beide Konfliktparteien Verhandlungen über eine Wiedervereinigung der Insel nach Maßgabe eines vom ex Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, vorgelegten Plans (dem so genannten Annan-Plan) aufgenommen. Aber diese Verhandlung führten zu nichts anderem als bedingten Zustimmungen beider Parteien über die Gestaltung einiger Einzelheiten eines gemeinsamen Staates für den Fall, dass ihre grundlegenden Ziele realisiert würden – wobei diese Ziele hauptsächlich in der griechischen Vorherrschaft und in der türkischen Selbstregierung bestanden, was schwer vereinbar scheint<sup>65</sup>. Der Annan-Vorschlag sah eine Konföderation vor, die sich aus zwei relativ selbständigen Teilstaaten zusammensetzt. Der so genannte Annan-Plan bestand aus folgenden Komponenten:

#### *Staatenbund*

Das Zypern der Zukunft soll aus zwei Kantonen bestehen, die unter dem Dach einer gemeinsamen Bundesregierung international mit einer Stimme sprechen. Dabei werden jedoch jedem Teilstaat weitgehende Selbstverwaltungsrechte zugestanden, d.h. sowohl Zyperngriechen als auch Zyperntürken haben eine eigene Verfassung, ein eigenes Parlament und eine eigene Regierung. Zudem dürfen beide Volksgruppen eigenständig kommerzielle und kulturelle Beziehungen zu anderen Staaten unterhalten<sup>66</sup>.

#### *Exekutive*

Im politischen System Zyperns gelten nach wie vor die Prinzipien einer Präsidialdemokratie. Die Exekutive wird von einem Präsidialrat ausgeübt, der aus sechs gewählten Mitgliedern (vier Zyperngriechen und zwei Zyperntürken) besteht, die zugleich als Bundesminister fun-

---

<sup>63</sup> „Die Presse“, 29.7.2003, s. 3.

<sup>64</sup> <http://www.crh.camelot.de>. 19.11.2004.

<sup>65</sup> *Ibidem*, 15.11.2004.

<sup>66</sup> <http://www.europa-digital.de/aktuell/dossier/tuerkei/zypern.shtml>, 23.7.2004.

gieren. Aus diesem Kreis werden im Wechsel von jeweils zehn Monaten der Präsident und der Vizepräsident gestellt. In der Praxis werden aber zunächst für eine Übergangszeit von drei Jahren die beiden amtierenden Volksgruppenführer als Doppelspitze die Amtsgeschäfte des Staates führen<sup>67</sup>.

#### *Legislative*

Die legislative Gewalt obliegt im wiedervereinigten Zypern zwei Kammern: dem Senat und dem Abgeordnetenhaus. Im Senat sind die beiden Volksgruppen mit jeweils 24 Vertretern repräsentiert. Das Abgeordnetenhaus besteht aus 48 Parlamentariern und ist proportional zur Bevölkerung zusammengesetzt. Dabei muss gewährleistet sein, dass jeder Teilstaat mindestens ein Viertel aller Sitze erhält<sup>68</sup>.

#### *Judikative*

Der Oberste Gerichtshof besteht aus neun Richtern, von denen jeweils drei griechisch-zypriotischer, türkisch-zypriotischer und fremder Herkunft sind (wobei die Letzteren keine Staatsbürger der Garantiemächte Griechenland, Großbritannien und Türkei sein dürfen)<sup>69</sup>.

#### *Militär*

Das wiedervereinigte Zypern soll vollständig entmilitarisiert werden. Die türkischen Besatzungssoldaten sollen vorerst auf eine höchstens vierstellige Zahl reduziert werden. Eine militärische Präsenz in gleicher noch festzulegender Stärke wird im Süden der Insel auch Griechenland zugestanden. Die UN-Friedenstruppen (derzeit ca. 2.000 Soldaten) bleiben vorerst noch stationiert<sup>70</sup>. Die Verhandlungen verliefen nicht erfolgreich, obwohl die Türkei den Plan unterstützte und alles zu seinem Gelingen beitrug.

*Im vergangenen Jahr hat die türkische Regierung aktive und konstruktive Anstrengungen unternommen, um eine umfassende Lösung des Zypern-Problems zu finden. Auf Einladung des UN-Generalsekretärs nahm der türkische Premierminister im März 2004 neben seinem griechischen Kollegen an den Verhandlungen mit beiden zyprischen Volksgruppen in Bürgenstock teil.*

*Die Türkei unterstützte dort den abschließenden Plan, den der UN-Generalsekretär im März 2004 vorlegte. Ferner unterstützte die Türkei das Referendum<sup>71</sup> und rief die türkisch-zyprische Volksgruppe auf, dem Plan zuzustimmen.*

Die Bemühungen um eine Einigung scheiterten. Expräsident Rauf Denktas lehnte den UN-Plan ab. Er begründete seine abweisende Haltung im Namen von 20.000 Zyprioten. „Wir haben nichts gegen die EU, aber wir haben etwas dagegen, dass die EU als Druckmittel

<sup>67</sup> [http://www.cyprus-un-plan.org/annan\\_plan\\_text1\\_Tr.html](http://www.cyprus-un-plan.org/annan_plan_text1_Tr.html), 27.10.2004.

<sup>68</sup> *Ibidem*, 27.10.2004.

<sup>69</sup> *Ibidem*, 27.10.2004.

<sup>70</sup> *Ibidem*, 27.10.2004.

<sup>71</sup> Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, den 6.10.2004 SEK(2004) 12012004 Regelmäßiger Bericht über die Fortschritte der Türkei auf dem Weg zum Beitritt {COM(2004)656 final}.

gegen uns gebraucht wird“, sagte Rauf Denktas im Hinblick auf die EU-Bestrebungen der Türkei<sup>72</sup>. Die abschließenden Verhandlungen Ende März 2004 in der Schweiz sind ohne die angestrebte einvernehmliche Lösung geblieben. Ziel der Verhandlungen war es, den Beitritt eines wiedervereinigten Zyperns in die Europäische Union im Rahmen der EU-Osterweiterung, also einschließlich des nördlichen Teils, am 1. Mai 2004 nach 30 Jahren Teilung zu erreichen. Unter Leitung der UN und Kofi Annans wurde der Lösungsplan mehrfach überarbeitet.

Er sah eine Konföderation beider Teile nach Schweizer Muster vor, aber die griechischen Zyprioten erklärten sich mit vielen Punkten nicht einverstanden. Sie wollten all ihre Wünsche erfüllt haben, doch an einem solchen Verständnis müssen Pläne scheitern. Wer Wiedervereinigung möchte, sollte auch zu Kompromissen bereit sein und sie nicht nur von der Gegenseite verlangen.

Der Annan-Plan scheiterte bei einer Volksabstimmung am 24. April 2004, denn der griechische Teil der Insel lehnte den Plan mit großer Mehrheit ab, lediglich ein Viertel stimmte dafür. Auf griechischer Seite waren 480.000 Wähler stimmberechtigt. Im türkischen Teil stimmte eine knappe Zweidrittel-Mehrheit für den Plan. Ungefähr 150.000 Menschen waren wahlberechtigt<sup>73</sup>. Damit der Plan verwirklicht worden wäre, hätte es aber einer Mehrheit in beiden Teilen des Landes bedurft. Mit dem Scheitern der Abstimmung ist somit nur der griechische Teil Zyperns der EU beigetreten<sup>74</sup>. Details der beiden Referenden<sup>75</sup>:

Tabelle 1: Ergebnis der Volksabstimmung am 24. April 2004 auf Zypern

	Ja	Nein	Wahlbeteiligung
Türkische Republik Nordzypern (türkisch)	64,90%	35,09%	87%
Republik Zypern (Griechisch)	24,17%	75,83%	88%

Der Zypern-Konflikt kam während des EU-Gipfels vom 16. und 17. Dezember auf die Tagesordnung, als das lange Ringen um eine Zypern-Formel der Entscheidung über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei ihren Stempel aufdrückte. Ergebnis war eine Absichtserklärung der Türkei, bis zum 3. Oktober 2005 ein Anpassungsprotokoll des Ankara-Vertrages, der Rechtsgrundlage der Beziehungen zwischen der EU<sup>76</sup> und der Türkei, zu unterzeichnen<sup>77</sup>. Allerdings erklärt die türkische Regierung, dass damit nicht die offizielle diplomatische Anerkennung Süd-Zyperns als Republik Zypern vollzogen wird, dennoch sollte zumindest eine technische Arbeitsgrundlage geschaffen werden, um die Voraussetzung für weitere Abstimmungen mit der EU zu schaffen<sup>78</sup>. Zukünftige Schwierigkeiten lassen sich dadurch trotzdem nicht abwenden – das ist allen Beteiligten klar. Bereits im

<sup>72</sup> Kurier: EU macht Druck auf die Türkei; 12.3.2003, s. 5.

<sup>73</sup> [http://www.europa-digital.de/laender/zyp/nat\\_pol/einheit/refgesch.shtml](http://www.europa-digital.de/laender/zyp/nat_pol/einheit/refgesch.shtml), 9.2.2005.

<sup>74</sup> <http://de.wikipedia.org/w/wiki.phtml?title=Zypernkonflikt&action=history>, 10.2.2005.

<sup>75</sup> <http://infos.aus-germanien.de/Zypern-Konflikt>, 13.2.2005.

<sup>76</sup> H. Ç. T a b a n; *Türkiye – Avrupa Birliği Yılıtkileri Kimlik Arayışý Politik Aktörler ve Dedişim*, Nobel 2002 s. 125.

<sup>77</sup> <http://derstandard.at/?url=?id=1948664>, 12.2.2005.

<sup>78</sup> <http://www.istanbulpost.net/05/01/03/zypern.htm>, 17.2.2005.

Vorfeld des Dezember-Gipfels von Brüssel hatte die griechisch-zypriotische Seite mehrfach mit einem Veto bei der Türkei-Entscheidung gedroht<sup>79</sup>.

### 3. Die aktuelle Lage und Schlussbemerkungen

Die Wahlen im griechisch-zyprioten Teil der Insel, die mit dem Sieg des Dimitris Christofias abgeschlossen, hat wieder neue Hoffnungen zur Lösung der Zypern Konflikt aufkommen lassen. Dimitris Christofias hatte in den vergangenen Jahren den politischen Führer von Nordzypern, Mehmet Ali Talat, in der Absicht besucht hat, eine mögliche Lösung fuer den Zypern Konflikt zu finden. Christofias und Talat waren im Gebäude der UN-Mission am Rande von Nikosia zusammengekommen, wie ein UN-Sprecher mitteilte<sup>80</sup>. Die Gesprächsatmosphäre sei „sehr freundschaftlich“ gewesen. An dem Treffen nahm auch der Chef der UN-Mission auf Zypern, Michael Möller, teil<sup>81</sup>. „Das erste Treffen der beiden Politiker seit Christofias Sieg bei den Parlamentswahlen Anfang Februar sei «sehr wichtig»“, sagte UN-Sprecher José Diaz im Vorfeld. „Wir hoffen, dass es reelle Chancen auf Fortschritte mit sich bringt“<sup>82</sup>. Und das erste Ergebnis war die Öffnung der Ledra-Strasse in der Altstadt von Nikosia. Der neue griechisch-zyprische Präsident Dimitris Christofias und der politische Führer von Nordzypern, Mehmet Ali Talat, vereinbarten die Öffnung der Ledra-Straße in der Altstadt von Nikosia, deren Schließung zu einem Symbol für die Teilung der Insel wurde<sup>83</sup>. Diese war ein wichtiger Schritt von beiden Seiten zur Lösung des Zypern Konfliktes.

Allerdings hängt eine mögliche Lösung zu diesem Konflikt nicht nur von den zwei politischen Teilen Zyperns ab, sondern auch von der Türkei und Griechenland. Denn die politische Annäherung dieser beiden Staaten spielt bei der Lösung der Konflikte eine wichtige Rolle. Der erste Besuch erfolgte vom griechischen Präsident Karamanlis. Dieser ist der erste griechische Präsident, der nach einer Pause von 49 Jahren die Türkei besucht hat. Bei diesem Treffen haben Karamanlis und Erdogan jedoch viel mehr über die wirtschaftlichen Themen gesprochen als über die wichtigen politischen Probleme. Dieser Besuch war eigentlich für die Normalisierung der Beziehungen fuer die Zukunft sehr wichtig, allerdings nicht genug, um über die wichtigen Konflikte, besonders den Zypern Konflikt, zu diskutieren und zu lösen. Solche Schritte spielen bei der Lösung von Konflikten eine bedeutende Rolle. Vielleicht werden in den kommenden Monaten mehr gemeinsame Entscheidungen zur Lösung des wichtigsten Konfliktes der Europäischen Union getroffen.

---

<sup>79</sup> <http://derstandard.at/?url=/?id=1948664>, 21.2.2005.

<sup>80</sup> [http://www.welt.de/politik/article1824815/Neue\\_Hoffnung\\_auf\\_Wiedervereinigung\\_Zyperns.html](http://www.welt.de/politik/article1824815/Neue_Hoffnung_auf_Wiedervereinigung_Zyperns.html)  
12.05.2008.

<sup>81</sup> *Ibidem*, 27.06.2008.

<sup>82</sup> *Ibidem*, 28.06.2008.

<sup>83</sup> *Ibidem*, 27.06.2008.

## ABSTRAKT

Konflikt cypryjski jest jednym z najistotniejszych konfliktów w Europie i dodatkowo w sposób znaczący absorbuje Unię Europejską, gdyż w swej istocie rozgrywa się pomiędzy Turcją a Grecją. Pierwszy z tych krajów pretenduje do członkostwa w UE, a drugi jest już członkiem. W kontekście omawianego zagadnienia należy pamiętać też o tym, iż Komisja Europejska uznała Republikę Cypru za kraj, który jest gotowy do członkostwa w UE. Argumentem przemawiającym za członkostwem są więzi kulturowe i cywilizacyjne Cypru z Europą, a ponadto szansa na rozwiązanie trwającego konfliktu. Zarówno Turcja, jak też Grecja doprowadziły swoją polityką do pata, który uniemożliwia realne rozwiązanie trwającego od 28 lat konfliktu.

## Literatur

- Campany R. C., *Turkey and the United States. The arms embargo period*, New York 1988.
- Denktas R. R., *The Cyprus Triangle*, New York 1988.
- Dischler L., *Die Zypernfrage*, Frankfurt 1960.
- Feroz A., *Die Suche nach einer Ideologie in der kemalistischen Türkei 1919–1939*, [In:] *Naher Osten in der Zwischenkriegszeit 1919–1939*, Stuttgart 1989.
- Geiss I., *Der Berliner Kongress 1878. Protokolle und Materialien*, Boppard am Rhein 1979.
- Grothusen K.-D., *Türkei. Südosteuropäisches Handbuch*, Göttingen 1985, Bd. 4.
- Grünebaum G.E.V., *Das Osmanische Reich und die moderne Türkei*, [In:] *Die islamistischen Reiche nach dem Fall von Konstantinopel*, Fischer Weltgeschichte, Frankfurt am Main 1988.
- Heinze Ch., *Zypern – der Konflikt und die Rechtslage*. München 2003.
- Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Brüssel, den 6.10.2004 SEK(2004) 12012004 Regelmäßiger Bericht über die Fortschritte der Türkei auf dem Weg zum Beitritt {COM(2004)656 final}.
- Kurier: EU macht Druck auf die Türkei.
- Manizade D., *65 yıl Boyunca Kıbrıs Belge ve Resimlerle yazdiklarım Söylediklerim*, Istanbul 1993.
- Murat E., *Der Zypernkonflikt und die Beziehungen Zyperns mit der EU bis in die jüngste Zeit*, Wien 2003.
- Meinardus R., *Der griechisch-türkische Konflikt. Über den militärischen Status der Ostägäischen Inseln*, [In:] „Europa Archiv“ 1985, No. 40.
- Pfetsch F.R., *Konflikt seit 1945. Daten – Fakten – Hintergründe*, Bd. 1, Europa, Würzburg 1991.
- Pöschl R., *Vom Neutralismus zur Blockpolitik. Hintergründe der Wende in der türkischen Außenpolitik nach Mustafa Kemal Atatürk*, München 1989.
- Richter H., *Der griechisch-türkische Konflikt und die Haltung der Sowjetunion*, o. O., 1987.

Rüstow D. A., *Unutulmuş Müttefik; Türkiye (Vergessener Verbündeter; Türkei)*, Ins Türkische übersetzt von Hakan Türkkusu.

Taban H. Çalıt, *Türkiye – Avrupa Birliği Yılıkları Kimlik Arayışları Politik Aktörler ve Değişim*, Nobel 2002.

### **Zeitungen und Internetadressen**

<http://www.istanbulpost.net/05/01/03/zypern.htm>, 20.2.2005.

<http://www.tu-darmstadt.de/hg/tak/tak-arsiv/tak-arsiv97/Zypernkonflikt.doc>, 21.5.2005.

<http://64.233.183.104/search?q=cache:VuHZNChNyBcJ:www.tu-darmstadt.de/hg/tak>, 5.3.2008.

<http://www.hausarbeiten.de/faecher/hausarbeit/pob/7189.html>, 12.3.2007.

<http://www.crh.camelot.de>. 19.11.2008.

<http://www.europa-digital.de/aktuell/dossier/tuerkei/zypern.shtml>, 23.7.2004.

[http://www.cyprus-un-plan.org/annan\\_plan\\_text1\\_Tr.html](http://www.cyprus-un-plan.org/annan_plan_text1_Tr.html), 27.10.2007.

[http://www.europa-digital.de/laender/zyp/nat\\_pol/einheit/refgesch.shtml](http://www.europa-digital.de/laender/zyp/nat_pol/einheit/refgesch.shtml), 9.2.2005.

<http://de.wikipedia.org/w/wiki.phtml?title=Zypernkonflikt&action=history>, 10.2.2005.

<http://infos.aus-germanien.de/Zypern-Konflikt>, 13.2.2008.

<http://derstandard.at/?url=?id=1948664>, 12.2.2008.

<http://www.istanbulpost.net/05/01/03/zypern.htm>, 17.2.2008.

<http://derstandard.at/?url=?id=1948664>, 21.2.2008.

[http://www.welt.de/politik/article1824815/Neue\\_Hoffnung\\_auf\\_Wiedervereinigung\\_Zyperns.html](http://www.welt.de/politik/article1824815/Neue_Hoffnung_auf_Wiedervereinigung_Zyperns.html), 27.06.2008.